

Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e.V.



**Arbeits-
gemeinschaft
Deutsche
Fachwerk-
städte e. V.**

Die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e. V. (ADF) ist ein gemeinnütziger Verein, besteht seit 1975 und ist in sieben Bundesländern (Niedersachsen, Hessen, Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Bayern und Baden-Württemberg) mit 130 Mitgliedsstädten vertreten. Mitglieder können Städte werden, die über einen bemerkenswerten Fachwerkbestand verfügen. Ebersbach-Neugersdorf in der Oberlausitz ist Mitglied seit 2012.

Ziel ist der fachliche Austausch, um Fachwerkstädte zu erhalten und zukunftsfähig zu gestalten. Neben einer bundes- und europaweiten Lobbyarbeit für das Fachwerk generiert die Geschäftsstelle der ADF Drittmittel, um Projekte in den Mitgliedsstädten zu initiieren. Hierzu zählen die sogenannten Fachwerktriennalen, die mit einer Laufzeit von 3 Jahren bereits 2009 und 2012 in 34 Mitgliedsstädten umgesetzt worden sind, darunter auch Projekte in Ebersbach-Neugersdorf. Auch die aktuelle Fachwerktriennale 2015 wird durch die Nationale Stadtentwicklungspolitik, angesiedelt im Bundesministerium für Umwelt, Bau, Verkehr und Reaktorsicherheit, gefördert. Insgesamt beteiligen sich unter dem Thema „Fachwerkstadt – Impulse aus der Wirtschaft“ 17 Projekte deutschlandweit. Die Fachwerktriennale setzt verschiedene Schwerpunkte, wie demografischer Wandel, energetische Ertüchtigung, Bürgerinitiativen und Tourismus.

Deutsche Fachwerkstraße



Deutsche
Fachwerk
Straße

in der
Arbeitsgemeinschaft
Deutsche
Fachwerkstädte e. V.

Regionalstrecke „Oberlausitzer Umgebindehausstraße“

In unserer Oberlausitz sind - in einem vergleichsweise kleinen Gebiet - noch ca. 6.500 Umgebindehäuser erhalten. Diese Hausform ist in Teilen unserer Heimat noch landschaftsprägend. Die historische Bausubstanz verleiht unseren Städten und Dörfern ihr unverwechselbares Gesicht, sie vermittelt Individualität und Identität. Das Gefühl von Heimat ist in einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft ein immer wichtigeres Gut. Und damit haben wir mit einem herausragenden Bestand von Umgebindehäusern einen entscheidenden Standortvorteil, wenn es darum geht, einerseits Lebensqualität zu bieten und sich andererseits auf dem hart umkämpften Tourismusmarkt und im Wettbewerb der Regionen zu behaupten. Für die Stärkung der Region gilt es, diesen Standortvorteil auszubauen und zu nutzen.

In der Folge von zwei Kreisgebietsreformen, Gemeindegemeinschaften und einer negativen demografischen Entwicklung ist dieses Erbe bedroht. Durch die größeren Gebietskörperschaften geht politische Aufmerksamkeit verloren. Es geht darum, durch geeignete Maßnahmen, die überregionale Aufmerksamkeit auf unseren einmaligen Fachwerkbestand zu richten

Zugleich muss die regionale Bewusstseinsbildung vorangetrieben werden. Hier wirkt der „Tag des offenen Umgebindehauses“ bereits hervorragend. Eine wichtige Ergänzung könnte die „Oberlausitzer Umgebindehausstraße“, als Ergänzung der Deutschen Fachwerkstraße, leisten.

Als Partner für das Projekt in der Oberlausitz konnten zur fachlichen Beratung die Stiftung Umgebindehaus und zur Unterstützung bei der touristischen Vermarktung die Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH gewonnen werden.

Warum?

Grundgedanke des Projektes in der Oberlausitz ist es, den Fokus der Vermarktung der Region auf das Umgebinde zu legen, da es gegenüber anderen Regionen und Kulturlandschaften ein eindeutiges Alleinstellungsmerkmal ist. Es hebt hervor, was zum einen das Besondere der Region ist und andererseits in der Konzentration andernorts nicht vorkommt. Es gilt diesen Vorsprung auszubauen und das positive Image von Umgebindehäusern in der Bevölkerung und in der Außenwirkung weiter zu stärken.

Der Vorteil eines Zusammenschlusses mehrerer Städte bzw. Gemeinden liegt in der gemeinsamen Vermarktung. Durch die Bündelung der Kräfte ist es möglich, Fachwerk bzw. Umgebände auf dem Tourismusmarkt verstärkt zu platzieren, was eine einzelne Stadt oder Gemeinde in diesem Umfang nicht leisten kann. Durch den Zusammenschluss entsteht ein komplexes Angebot von Einzelleistungen, das für den potentiellen Gast an Attraktivität gewinnt. Die Stärken jedes einzelnen können im Zusammenschluss die bestehenden Schwächen ausgleichen. Durch das Einbinden einer Umgebändehausstraße in die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte und in die Deutsche Fachwerkstraße profitieren die Städte von der fachlichen Beratung, der Lobby-Arbeit für das Umgebände und den eingeworbenen Fördermitteln.

Der Nachteil vieler bereits bestehender Projekte, die durch Fördermittel finanziert werden, liegt häufig im einmaligen „Event“ ohne Langzeitwirkung. Dagegen steht die Deutsche Fachwerkstraße für Qualität und Kontinuität. Sie erzielt langfristige Wirkung und nachhaltige Entwicklung durch Tourismusmarketing seit 25 Jahren.

Wo?

Die Regionalstrecke „Oberlausitzer Umgebändehausstraße“ als Ringweg, soll gestaffelt entwickelt werden. Die Idee ist, mit dem Kerngebiet der Umgebändehaus-Standorte Stadt Ebersbach-Neugersdorf, Gemeinde Kottmar, Gemeinde Oderwitz, Stadt Herrnhut, Gemeinde Mittelherwigsdorf, Gemeinde Großschönau sowie der Stadt Seifhennersdorf zu beginnen.

Wie?

Die Regionalstrecke „Oberlausitzer Umgebändehausstraße“ wird in alle Marketingmaßnahmen der Deutschen Fachwerkstraße (DFS) integriert. Regional sind Vertreter aller Gemeinden und der Tourismuswirtschaft eingebunden. Hierdurch besteht die Möglichkeit, die bereits vorhandenen gastronomischen, touristischen und kulturellen Einrichtungen, die im Zusammenhang mit Umgebände stehen, zu bündeln und gemeinsam zu vermarkten.

Mittel- und langfristige Maßnahmen dienen der Entwicklung der Umgebändehausstraße und der Integration in das Marketing der Deutschen Fachwerkstraße:

- Darstellung des Streckenverlaufs in Printmedien und online
- Bewerbung der Mitgliedsstädte
- Information zur Touristischen Infrastruktur
- Darstellung der Hotellerie und Gastronomie entlang der Route
- Darstellung der Wohnmobilstellplätze und des ÖPNV entlang der Route
- Darstellung der Museen sowie Handwerksbetriebe entlang der Route
- Einbinden der Radwanderwege entlang der Route

Anstelle einer gegenseitigen Konkurrenz können so Synergieeffekte entstehen, die den Gast im Umgebände ganzheitlich bedienen. Dies bringt nicht nur einen gesteigerten Tagestourismus, von dem gleich mehrere Orte profitieren, sondern auch höhere Übernachtungszahlen aufgrund des umfangreichen Angebots, das vermittelt wird. Neben der wirtschaftlichen Stärkung in allen Segmenten des Tourismus wirkt sich dies positiv auf das regionale Handwerk und den regionalen Einzelhandel aus.